**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 8=28 (1862)

Heft: 24

**Artikel:** Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Kaiserzeit

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-93275

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rompagnien.	Rontrolenftarte.	Präsenzetat.
Mr. 1 Bern	<b>1</b> 3 <b>7</b>	116
= 5 Thurgau	124	101
= 7 Wallis	100	97
= 9 Bern	122	110
= 11 Nidwalden	100	88
= 13 Freiburg	136	99
= 15 Aargan	125	109
= 17 Neuenburg	119	88
= 19 Basellandschaf	t 116	107
= 21 Zürich	140	101
= 23 Schwyz	93	79
= 25 Freiburg	131	111
= 27 Bern	131	117
= 29 Bern	129	105
= 31 St. Gallen	157	104
= 33 Bern	117	98
= 35 Bern	134	111
= 37 St. Gallen	144	114
= 39 Luzern	136	100
= 41 Glarus	120	101
= 43 Luzern	134	100
= 45 Tessin	100	89
Referve.		•
= 47 Zűrich (à 100	0) 105	72
= 49 Bern =	149	110
= 51 Schwyz =	102	91
= 53 Freiburg =	100	81
= 55 St. Gallen	141	103
= 57 Aargau =	112	83
= 59 Thurgau =	253	102
= 61 Waabt =	110	100
= 63 Wallis =	70	67
= 65 Luzern (70)	96	71
= 67 Uri =	101	82
= 69 Nidwalden	70	65
= 71 Basellandscha	ft 81	75
= 75 Waadt (100)	120	100
Tot	al 4357	3448
( Cant	chang falat )	

(Fortsetung folgt.)

#### Oberft Luvini-Perseghini.

Die "Revue militaire Suisse" widmet diesem gewesenen Generaloffizier unserer Armce folgenden Nachruf:

"Giner ber hervorragenbften Männer bes Rantons Teffin im besondern, ber Schweiz im Allgemeinen, ist vor 14 Tagen in Lugano bahingeschieden. Es ist Berr Oberft Luvini-Perfeghini. Sein mit unge= wöhnlicher Reierlichkeit und Bomp begangenes Leichenbegangniß bezeugte laut die Unhanglichfeit und Sochachtung, die seine Mitburger ihm zollten.

Oberft Luvini hat eine bedeutungsvolle militärische

er war einer ber Haupturheber bes Grefutionsbe= schluffes gegen ben Sonderbund. Er faß im eidgen. Rriegerath und galt als Gefandter an ber Tagfa= pung als eines der einflufreichsten Mitglieder ber= felben. Auch im Militärdienst batte er sich früher ausgezeichnet; allein in ber Campagne von 1847 debütirte er mit Unglück; er wurde bei Airolo über= rascht und konnte die früher genossene Hochachtung in ber Armee nicht mehr erringen. Zwar bewies er bei mancher Gelegenheit, daß man seinen Muth so wenig in Zweifel ziehen durfe, als feine bobe Intelligeng und mit dem Gabel in der Sand brachte er endlich die Witeleien zum Schweigen, die fein Unfall von Airolo immer wieder hervorrief.

Oberst Luvini stand lange Zeit an ber Spite sei= nes Rantons und hat enorm viel fur bie Bebung des teffinischen Wehrwesens gethan.

Seit zwei Jahren burch Krankheiten gebrochen, hatte Luvini stets noch seine alte Lebhaftigkeit in al= len vaterländischen und militärischen Fragen fich ge= wahrt. Ware bas Vaterland in Gefahr gewesen, fo hatte er Alles, mas ihm an Rraft geblieben, gerne geopfert. Er folgte mit Intereffe ben militärischen Angelegenheiten in der Schweiz und in Guropa und mancher Gast am letten Offiziersfest in Lugano wird fich bankbar ber Gaftfreunbschaft erinnern, die er bei ihm gefunden. Das icone Reft, fagte er, verjunge ihn um gehn Sahre. Bergebliche hoffnung, bie feine Freunde längst nicht mehr theilen konnten! Luvini war nur noch fein Schatten; in ben gefurchten Bugen und ber gebeugten Gestalt mar ber brillante Offizier von 1846 kaum mehr zu erkennen. Immer schwächer und schwächer flacerte fein Lebenslicht, bis es endlich erlosch.

Chre seinem Andenken! Es ift bas eines Solba= ten und Patrioten, ber viel fur fein Baterland ge= than!"

#### Feuilleton.

### Erinnerungen eines alten Soldaten aus der Raiserzeit.

#### (Fortsetung.)

Am 12. Sept. hatte unfer Bataillon in ben glei= den Schluchten noch einen viel ernstern Rampf zu bestehen. Wir glaubten, nur einige Insurgenten bor uns hertreiben zu muffen, und fliegen ploglich auf eine feinbliche Division von fast 6000 Mann. Ich führte die Avantgarbe und die Tirailleurkette; meine Rompagnie zeichnete fich brillant aus, indem fie ben und politische Rolle im Sonberbundstrieg gespielt; viel ftartern Feind aus seinen Stellungen warf. Un= fer Bataillon zog fich gut aus ber Affaire; umsonst suchten uns bie Feinde ben Rückzug abzuschneiben. Wir warfen sie mit dem Bajonnet von ben Höhen.

Die Jahredzeit ber Regenguffe begann nun und mit ihr bie Rrantheiten in ben Bivuate, andererfeits ließ uns ber Feind feine Rube. Wir verließen un= fer feines Lager bei Quintanilla und bezogen Ran= tonnements um Miranda. Aber welche Rantoni= rung? Täglich mußten wir fie wechseln, täglich hat= ten wir hart an ihnen Raufereien und Befechte, bie alle aufzugablen zu weit führen wurde. Oft ftreif= ten wir bis Bilbao, bas wir brei - vier Mal nah= men und verloren. Ich will hier nur die lette Af= faire erwähnen, bie ber Ronig in Person tomman= birte. Wir jagten ben Feind vor uns ber, befetten bie Soben und ichidten uns an bie Nacht in einem iconen Dorf zuzubringen. Auf einmal verbreiteet fich ber Allarm, bag Romana (gurudgefehrt aus Deutschland) mit überlegener Macht uns den Rudjug abschneiben werbe. Der Generalmarich rollte; Alles brach auf; wir festen uns 6 Uhr Abends in Marich auf entsetlichen Bergpfaben, in einer Rinfterniß, bie man mit bem Meffer hatte schneiben fon= nen und begruft von spanischen Flintenschüffen, um Vittoria zu gewinnen. Die Artillerie konnte nicht mehr folgen; man vernagelte fie und ließ fie fteben. Um Mitternacht war die ganze Armee in vollständi= ger Auflösung. Wir ftedten bis in bie Rnice im Roth und kamen nicht mehr vorwarts. Das war ber berüchtigte Nachtmarsch. Ich schloß mich mit mehrern Offizieren an unsere gabne an; wir fam= melten fo viel als möglich unfere Solbaten um uns und zundeten ein großes Feuer an, um ben Morgen abzuwarten. Bei Tagesanbruch gelang es, unsere Division beim nachsten Dorf zu sammeln. Man er= bolte fich vom nachtlichen Schreden; wir tamen mit ber ausgestandenen Angst und bem Berluft eines Theile unserer Artillerie, unserer Fourgone und un= ferer Bagage bavon. Tags barauf bezogen wir bie berühmte Position "auf bem Konigeberge", wo wir während zwei Tagen im Bivuat, im Regen, mit gespanntem Sahn ben Feind umsonst erwarteten. Ginige Tage später ließ und seine Majestät, ber Ro= nig von Spanien, Revue paffiren und fprach uns wie gewohnt seine Bufriedenheit aus.

Es ift mir unmöglich alle bie Grauel zu schildern, welche bie Spanier täglich an einzelnen Nachzuglern, an Rranten und zuruckgebliebenen Berwundeten ausübten. 3ch will jeboch hier erzählen, wie fich ein Sergeant meiner Rompagnie rachte. Während bes Marsches nothigte ihn ein naturliches Bedurfniß zurudzubleibeu; wie er wieder gur Rolonne fommt, be= merkt er, daß er seine Uhr dort gelaffen; er bittet einen Goldaten biefelbe zu fuchen. Unterbeffen fom= men wir im Bivuat an und ber ausgefandte Buriche ift nicht gurudgefehrt. Der Sergeant, beunruhigt über fein Schicffal, verlangt bie Erlaubniß, mit 6 Mann ihn aufzusuchen. Er geht ab und findet an bem bezeichneten Ort 8 Bauern um ben Leichnam bes Armen, fie hatten ihn ermorbet. 3 ber Bauern fonnen fich retten, 5 werben eingefangen. Er läßt fie niederknieen und 4 erschießen, einen nach dem an-

bern, ben fünften jagt er mit Fußtritten und Rolbenftößen fort, bamit er seinen Landsleuten ergählen solle, wie sich die Frangosen rächten. So wurde diefer Krieg geführt.

Die Berstärfungen ber großen Armee, aus Deutschland her, begannen in die Linie zu rücken von Anfangs Oktober an; ber König und sein Hof in Vittoria wagten wieder Athem zu schöpfen. Wir gingen wieder zur Offensive über. Unsere Division rückte von Neuem auf Miranda vor; von bort wurben wir nach links betaschirt, um dem Marschall Neh die Wegnahme von La Guardia und Lagrono zu erleichtern. Am 26. Oktober stunden wir vor Lagrono. Der Marschall Neh socht bei Viana; bei 25,000 Spanier, die Armee bes Centrums, unter Casianos, wurden aus einander gesprengt. Der Marschall Lefebre schlug gleichzeitig die basksische Armee und nahm Bilboa am 31. Oktober.

Anfangs November hatten beibe Armeen folgenbe Stellungen.

#### Frongösische Armee.

Armee von Catalonien.

Stalienische Truppen und bas 7te Armeeforps unter General Gouvion=St. Chr und General Du= besme:

in Barcellona und Catalonien.

Armee von Navarra.

Der Marschall Moncen, ber Marschall Lannes:

in Arragon und Navarra.

Centrum,

Der Marschall Ren, ber Marschall Bessieres:

in Castilien und Navarra.

Rechter Flügel.

Marschall Lefebre, Marschall Victor.

in ben bastischen Provingen.

#### Spanische Armee.

#### Rechter Flügel.

Armee	von	Catalonien	25,000	M.
=	=	Sarragoffa	10,000	= ,
=	=	Granada	20,000	=
			55,000	M.

in Catalonien und Arragon.

Centrum.

rra.

in Castilien, Arragon und Navarra.

Linter Flügel.

Armee von Galizien und Leon Linientruppen

10,000 M. 40,000 =

50,000 M.

von Burgos bis an bie Grenze.

Ah welch schönes Land bei Lagrono und Aro! Wir hatten zwar ein paar kleine Gefechte bort, allein an Lebensmitteln Ueberfluß und vor Allem einen prächtigen Wein. Acht Tage hausten wir in biesem Landstrich; wir erhielten sogar Quartierbillets, was seit langem nicht mehr geschehen. Ich kam mit zwei Kameraden zu einem Pfaffen, der und jede Erfrischung verweigerte. Nachdem meine Gebuld erschöpft war, ließ ich durch die Soldaten das Haus ein wesnig untersuchen. Der Pfarrer behauptete nun einen Sauvegardepaß zu besitzen, der ihm von einem französischen Offizier gegeben worden sei. Er brachte das Papier. Allein wie lachten wir, als wir Folzgendes lasen:

"An die frangöfischen Offiziere, welche das Unglud "haben beim Herrn Pfarrer — — logirt zu "sein!

"Ich beklage von ganzem Herzen alle, welche bas "Unglück haben, in bieser elenden Baracke einquar"tirt zu sein; denn der Pfaffe ist der ärgste Ost"gothe, der je die Soutane getragen. Indessen be"merke ich Ihnen als guter Kamerade, daß, insofern
"der Herr Pfarrer allzu stettig ist, 20 Bocksschläuche
"voll guten Weines hinter einer vermauerten Pforte
"im Hofe links beim Eingang sich besinden. Ebenso
"sinden sich da noch andere Lebensmittel.

"Gebt den Wisch dem Herrn Pfarrer wieder zu= "rud, damit er auch andere Kameraden auf ben rich= "tigen Weg führen moge.

"Ich habe die Ehre 2c."

Der Wink wurde verstanden, der Wein gefunden; wir verließen am andern Tag feelenvergnügt die Ba=rade, aber schwerlich begleitet von den Segenswünsichen bes herrn Pfarrers.

Wir vereinigten uns mit Marschall Beffieres bei Miranda am 7. November; am 9. hatten wir eine scharfe Rekognoszirung auf ber ganzen feinblichen Linie und am 10. griffen wir bie Armce von Gfra= madura bei Gamonel, unweit von Burgos an. Un= sere Ravallerie warf sich auf die spanische, welche die Klügel ihrer Infanterie beckte. Sie wurde auf bie= felbe geworfen. Unfere Infanterie, die Gewehr im Arm den feindlichen Batterien gegenüber gestanden, benütte ben Moment; wir gingen im Sturm vor und trot ihres wuthenden Widerstandes, aufgestachelt burch die Priefter, die, das Kreuz in der Fauft, an bie Spite ber Pelotons fich gestellt hatten, zerspreng= ten wir fie im Nu. Alles flüchtete wild burch ein= ander, die Spanier warfen Mantel und Waffen weg, um une gu entkommen. Unfere Ravallerie fabelte fie entfetlich zusammen. Burgos murbe im Sturm genommen; die Ginwohner, die gehofft hatten, die flegreichen spanischen Truppen begrüßen zu können, flüchteten sich mit ihren Kostbarkeiten in die Rirchen. Die Stadt wurde der Plunderung geweiht; mehrere

Quartiere gingen in Flammen auf. Die Suppe war gekocht, die Tische gedeckt; wir ließen uns nicht zwei Mal bitten.

Burgos hatte sein Schicksal verbient; mehrere huns bert Kranke und Blessirte, die wir bei unserm Ruckzug in den Spitälern gelassen, waren aufs Gräß= lichste niedergemenelt worden. Es sollte ein Erem= pel statuirt werden.

Indessen ift ritterliche Großmuth bie Pflicht jedes Solbaten, namentlich gegenüber bem ichonen Ge= schlecht. Ich hatte Gelegenheit bazu in Burgos. Während ben Gräueln ber Nacht ging ich mit mei= nem Lieutenant L. durch die Straßen. Vor einem Palast sah ich zwei Schildwachen; gleichzeitig hörte ich aber brinnen gellendes Geschrei nach Sulfe; ich erkannte weibliche Stimmen. Wer logirt hier, frug ich bie Schildwache! Der Divisionsgeneral H., ant= wortete fie. Das Geschrei verdoppelte fich, wir bran= gen in bas haus, tropbem daß bie Wache uns ben Eintritt verwehren wollte. Was fanden mir? Ein paar Sallunfen von Soldaten batten, um ungeftor= ter plundern zu konnen, ein paar ihrer Belfershelfer als Schildwachen an bie Thure placirt; eben wollten fie ein paar Frauen Gewalt anthun; wir verjagten die Unholde mit Säbelhieben und retteten die armen Beschöpfe aus ihren Sanden. Sie baten une fnie= fällig bei ihnen Quartier zu nehmen, um auch ferner geschütt zu bleiben.

Der Kaiser traf ben 11. Nov. in Burgos ein und stieg im erzbischöflichen Palaste ab; er trieb in voller Thätigkeit Korps um Korps auf ber Straße nach Mabrib vorwärts. Am 12. inspizitte er unser Korps und bezeugte uns seine Zufriedenheit; Marschall Soult übernahm ben Oberbefehl über uns. Marschall Besseiteres erhielt bas Kommando ber gesammten Kavallerie. Der Kaiser war sehr freundlich; er sprach mit allen Hauptleuten und mit vielen Unteroffizieren und Soldaten. Nach ihm kam der General-Oberst der Schweizer, Marschall Lannes, der sich um Alles bekümmerte bis in die kleinsten Details.\*)

Nach ber Nevue befilirten wir vor bem Raiser. Meine Kompagnie zählte 3 Offiziere und 58 Mann; wir marschirten unmittelbar nachher ab. Der barauf folgende Nachtmarsch war einzig in seiner Art. Unsere Soldaten hatten Wachsterzen — die schwere Menge — in Burgos gefunden und wie es bunkelte, wurden sie angezündet; die Nacht war windstill; so marschirten 15,000 Menschen mit eben so vielen anzgezündeten Kerzen als eine mächtige Prozession.

Am 11. Nov. ichlugen Bictor und Lefebre den Spanier Romana auf bas haupt bei Espinosa; tann birigirten fie fich gegen bie Straße von Mabrib.

Marschall Soult erzwang bie Baffe von Regnosa

<sup>\*)</sup> An diesem Tage vertauschte ich meinen edigen Ansbalusier gegen ein Maulthier. Ein guter Sattel, ein gefüllter Mantelsach hinten, ein Bocksschlauch vorn, der seine 20 Bouteillen Wein faßte — versvollständigten das Equipement. Mein kleiner Langsohr war ein höchst verständiges und nützliches Mitglieb meiner militärischen Haushaltung.

und die Berschanzungen, die sie vertheibigten; wir machten viele Befangene und verbrannten einen gro-Ben Theil ber feindlichen Bagage, Munition 2c. Am 16. marschirte bie erste Division unseres Rorps auf St. Ander; wir schwenkten gegen Terralavego ab und marschirten über Santillana und Cumillas auf St. Bincent. Der Feind hatte eine gewaltige Stel= lung auf ben Unhöhen, in ber Front gebedt burch eine Meerzunge; allein er hatte eine alte lange und schmale Steinbrude über berfelben nicht gerftort. Die Ranonade begann. Das zweite Bataillon des fieben= ten leichten Regiments überschritt biefelbe trot bes heftigen Feuers und griff ben Feind an; die übrige Division unterftutte bie Attaque und balb floh ber Feind, feine Artillerie im Stich laffend, ebenfo feine Fahnen und viele Befangene. Im Safen nahmen wir einige englische Transportschiffe, die mit Waffen und Befleibungegegenständen fur ben Feind belaben waren.

Unser Korps besetzte die Umgebungen von St. Bi= cent, um den Feind aus dieser Gegend gründlich zu vertreiben und um weitere Ordres abzuwarten. Eine unserer Divisionen ging bis Orviedo vor.

Dieser Theil Asturiens ist wilb und ohne Kultur; steile nackte Soben, tiefe Schluchten, bann einzelne Waibegründe. Das Klima ist milb; wir hatten Ende Novembers wahre Frühlingstage. Die wenigen Bewohner treiben Viehzucht. Mais ist ihre Hauptnahrung. Der Wein mangelt fast ganzlich.

Die Trümmer ber feinblichen Armee sammelten sich in den Bergen wieder. Wir hatten daher mehrsache Streifzüge gegen sie zu machen. Einen solchen hatte ich mit 60 Mann auf fast 6 Stunden hin zu unternehmen. Unterwegs wurde ich angegriffen; ich warf den Feind und in dem Ort, wohin ich beoredert worden, fand ich Lebensmittel, mit denen ich meine Saumthiere belud. Allein als ich zur Divission zurücksehrte, schüttelte mich ein gewaltiger Fieberfrost und um meine üble Lage zu vervollständigen, mußten wir in der Nacht noch ausbrechen troß Regen und Sturm. Ich hülte mich in eine Decke und einen großen spanischen Mantel und ließ mich in Gottes Ramen von meinem treuen Maulthier weiter tragen.

Es ging auf bas Königreich Leon zu; ber Feinb sammelte sich bort unterstützt von englischen Streitsträften. Die Bergzüge sind in dieser Richtung steil; die Wege waren ensehlich schlecht; die Witterung nicht minder. Wir verloren einzelne Soldaten, die in den Bivuaks erkroren. Ich selbst litt am Rieber und wir alle waren froh, als wir nach sechs Tagen Gebirgsmärsche endlich bei Saldana in die Ebene kamen.

Der Marschall Soult nahm am 8. Dez. bort sein hauptquartier; unser Korps wurde in ber Umgegend kantonirt. Unsere Division, beren Kommando ber General Mermet übernommen hatte, gab ben Dienst im hauptquartier; wir hatten uns in einem prachtigen Kloster einquartirt. Während ben drei Wo-

chen, die wir hier verbrachten, hatten wir feine anbere Beschäftigung als Manovres und Sorge für Kleidung und Schuhe, beren unsere Soldaten sehr bedurftig waren.

(Fortsetzung folgt)

## Schweizerische Militär=Zeitung.

Den neu eintretenden Abonnenten wird auf Ber= langen der komplete erste halbjahrgang zum Sub=ffriptionspreis nachgeliefert.

In ber Stämpflischen Buchdruderei, Boftgaffe Rr. 44 in Bern, fowie in allen Buchhandlungen zu haben:

# Die militärischen Arbeiten im Felde.

Caschenbuch für schweiz. Offiziere aller Waffen.

Von

#### R. Albert von Muralt,

gemesener Major im eidgenössischen Genieftab. Breis Fr. 3.

Dieses Taschenbuch, 16°, mit Zeichnungstafeln, enthält alle passageren Kriegsarbeiten, und giebt die praktische Aussührung berselben in allen Details, in schweiz. Maße und Gewichte. Der rasche Absat von mehr als ber Hälfte ber Auslage besselben schon im ersten Jahr seit seinem Erscheinen, ist wohl ber beste Beweis seiner Gebiegenheit.

Berlag von F. A. Brodhans in Leipzig.

## Lehrbuch der Geodäsie.

Nach dem gegenwärtigen Zustande der Wissenschaft für Feldmesser, Militärs und Architekten bearbeitet

von Dr. Jacob Seuffi.

Mit ungefähr 500 in den Text eingedruckten Figuren in Holzschnitt.

8. Geh. 3 Thir. 20 Ngr.

Im Berlage von Co. Albrecht in Marau ift erschienen:

Auszug aus Pöniz Taktik der Infanterie und Cavallerie für Offiziere aller Waffen. Bon Oberst Schäbler. In deutscher und französischer Spracke. broch. Fr. 2. —

Diensttaschenbuch für die eidgen. Armee. Von Oberst Schädler.

Für Infanterie Fr. — 70
" Artillerie " — 75 **Einsteckbogen** bazu auf Schreibpapier:
pr. Infanterie " — 20

" Artillerie " — 20 Pflichten der Unteroffiziere im innern und aus gern Dienst Fr. — 50

Der Unteroffizier als Führer in ber Pelotons-, Kompagnie= und Bataillonsschule. Bon Oberst Schäbler. geb. Fr. — 30

Die Pflichten des schweiz. Soldaten. Bon Oberst Schäbler. 4. Aufl. geb. Fr. — 45

Leitfaden für den Unterricht in der Waffenlehre. Bon Oberstlieut. Müller Fr. — 50